

Inhalt

I.	Zum Entstehungsprozess	15
I. 1	Mücken-Schwärme	15
I. 2	Die Vorarbeiten der Autorin	15
I. 3	Die Analyse des Vorspruchs	17
I. 4	Zur literarischen Kommunikation	20
I. 5	Thema, Absicht und Intention	22
II.	Die einführenden Abschnitte der Erzählung	25
II. 1	Das räumliche und soziale Umfeld – Bedingungen für die Entwicklung Friedrichs	25
II. 2	Der Gegensatz von innerem Rechtsgefühl und äußerem Recht	28
II. 3	Das Dorf B. als Exempler	29
III.	Die Familie und der Tod des Vaters	31
III. 1	Vater und Vaterhaus	31
III. 2	Die Mutter	31
III. 3	Die Ironie – ein wichtiges formales Mittel	33
III. 4	Der Tod des Vaters	34
III. 5	Die Erziehung durch die Mutter und deren Wirkung	38
III. 6	Friedrichs Suche nach Nähe und Liebe	40
III. 7	Friedrich in einem Teufelskreis	42
IV.	Die Adoption durch den Oheim	44
IV. 1	Die Geschwister Simon und Margret	44
IV. 2	Friedrichs Adoption durch seinen Oheim Simon	45
IV. 3	Friedrichs und Simons Gang durch das Brederholz	46

IV. 4	Das Doppelgängermotiv	49
IV. 5	Das Verhältnis Friedrichs zu seinem Oheim Simon	55
IV. 6	Friedrichs Imponiergehabe: Ursache und Wirkung	56
IV. 7	Friedrich in der Zwickmühle zwischen Dorfelegant und Hirtenbube	57
V.	Der Tod des Försters und Friedrichs Gewissen	59
V. 1	Friedrich in der Spanne zwischen zwei Gruppen	59
V. 2	Der dramatische Dialog zwischen Brandes und Friedrich	60
V. 3	Die Folgen der Irreführung	68
V. 4	Die Selbstreflexion des Erzählers – Das Verhältnis von Fiktion und Realität	71
V. 5	Friedrichs Gewissen und sein Versuch, zur Beichte zu gehen	73
V. 6	Die Perspektivführung und ihre Funktion	77
V. 7	Die Folgen des verhinderten Beichtgangs und die Charakterisierung der Dörfler	79
VI.	Das Hochzeitsfest und der Mord am Juden Aaron	83
VI. 1	Die Hochzeitsgesellschaft	83
VI. 2	Das Spannungsverhältnis von Individuation – Sozialisation	84
VI. 3	Friedrichs Toast	84
VI. 4	Das lieblose Brautpaar	87
VI. 5	Die Demaskierung Friedrichs	88
VI. 6	Die Zuschauer – ein Spiegelbild für den Leser	89
VI. 7	Die Gutsherrschaft	92
VI. 8	Schauerromantik und Aberglaube	93
VI. 9	Das „Wort Gottes“ im Gewitterdonner	96

VI. 10	Der Gutsherr als Gerichtsherr und das Versagen der Justiz	97
VI. 11	Ist Friedrich der Mord am Juden Aaron zuzutrauen?	98
VI. 12	Äußeres Recht und innere Schande	102
VI. 13	Der französische Spruch – Die Realität als „Wahrscheinlichkeit“	104
VI. 14	Die Sprachverwendung	107
VI. 15	Friedrichs Flucht	111
VI. 16	Die deformierte Gemeinschaft	112
VI. 17	Die Widerlegung des Vorwurfs, Annette von Droste-Hülshoff äußere sich in der „Judenbuche“ antisemitisch	115
VI. 18	Das Thema formt die Komposition	125
VI. 19	Die Figurenkonstellation	129
VI. 20	Die polare Struktur als ein Mittel der Leseraktivierung	131
VI. 21	Die besonderen Formen der Ironie	132
VII.	Die Rückkehr	134
VII. 1	Am Weihnachtsabend auf dem Hang vor dem Dorf und die Bitte um Barmherzigkeit	134
VII. 2	Eine neue Maske und die Sensationsgier der Dorfbewohner	140
VII. 3	Warum löst er die Fehlangebe über seine Identität nicht auf?	144
VII. 4	Der Gutsherr – „Dumm genug“	146
VII. 5	Die Sklaverei als Bild der Entmenschlichung	148
VII. 6	Abstieg und Realitätsverlust	149
VII. 7	Der Selbstmord – kein Indiz für die Mordtat an Aaron	150
VII. 8	Annette von Droste-Hülshoffs Kritik an Schicksalsmacht und Schauerromantik	153

VII. 9	Der Baum als Zufluchtsort	156
VII. 10	Das unbarmherzige und mitleidlose Urteil des Gutsherrn und der Dorfbewohner	160
VII. 11	Die Narbe als ungeeignetes Indiz für die Identifizierung und für die Schuld	166
VII. 12	Die Funktion der zweiten metafikionalen Selbstreflexion des Erzählers	171
VII. 13	Die Übersetzung des hebräischen Spruches im Schlusssatz – ein Appell	173
VII. 14	Ein Vergleich der sechs Sprüche und ihre vielschichtige Verzahnung	178
VII. 15	Die Provokationsstruktur der „Judenbuche“	179
VII. 16	Die „Seele“ als der Kern menschlicher Verantwortung	182
VII. 17	Kontrastreiche Bildgeflechte zum Thema „Seele“, Schuld und Verantwortung	189
VII. 18	Das vielschichtige Bildgeflecht „Baum“	193
VII. 19	Der Umgang mit Friedrichs „Seele“	195
VII. 20	Die Entschlüsselung der Geheimsignale	196
VII. 21	Der Erzengel Michael als „Seelenwäger“	201
VIII.	Bewertung und Bedeutung	206
	Endnoten	212
	Literaturverzeichnis	222
	Bildnachweis	228